

und „La place de la papauté dans la piété ecclésiastique des réformateurs du XI^e siècle“ (ursprünglich 1961 auf Deutsch erschienen; hier S. 93–114). Die Publikation ist theologiegeschichtlich bedeutsam, dokumentiert sie doch wichtige Marksteine auf dem Weg zu einer „neuen“ Sicht von Kirche auf dem II. Vaticanum, bei dem C. als Konzilstheologie eine wichtige Rolle gespielt hat. H. S.

Susan REYNOLDS, *Ideas and Solidarities of the Medieval Laity: England and Western Europe* (Variorum Collected Studies Series CS 495) Aldershot 1995, Variorum, VIII u. 253 S. ohne durchgehende Paginierung, 1 Frontispiz, ISBN 0-86078-485-1, GBP 42,50. – Insgesamt 16 überwiegend in den 80er und 90er Jahren publizierte Studien zu den zwei Bereichen Mentalitätsgeschichte sowie Städteforschung vereinigt der vorliegende Band der hier schon häufig angezeigten Reihe. Er wird durch ein Register erschlossen. M. S.

The Journal of Medieval and Renaissance Studies ist mit Bd. 26 (1996) bei weiterlaufender Bandzählung in The Journal of Medieval and Early Modern Studies umbenannt worden und soll jetzt, wie die Hg. in einem „Statement of Purpose“ im Umschlag formulieren, „a home for empirical studies informed by theory“ bieten. Aus den ersten Heften der auch in der Aufmachung neu gestalteten Zs. sind hier anzuzeigen: Alasdair MACINTYRE, *Natural Law As Subversive: The Case of Aquinas* (S. 61–83), vergleicht Thomas' Ansichten über Gesetzgebung mit den von Ludwig IX. und Friedrich II. erlassenen Gesetzen, zumal was die Einstellung zu *ioculatores* und Nichtchristen betrifft, und kommt zu dem Schluß, daß der Aquinate in seinem Denken wesentlich weniger repressiv war als die zeitgenössischen Herrscher in ihren Maßnahmen. – P. Renée BAERNSTEIN, *Corporatism and Organicism in Discourse 1 of Marsilius of Padua's Defensor Pacis* (S. 113–138). – Susan CRANE, *Clothing and Gender Definition: Joan of Arc* (S. 297–320), interpretiert die Aussagen der Johanna von Orléans in ihrem Prozeß als Hinweise auf die große Bedeutung, die (männliche) Kleidung für ihre Identität hatte, wobei sie aber auch eine starke positive Identifikation mit Frauen gezeigt habe, was in der lateinischen Fassung der Prozeßakten unterdrückt worden sei. C. M.

Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung am Ende des 20. Jahrhunderts, hg. von Otto Gerhard OEXLE (Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft 2) Göttingen 1996, Wallstein-Verlag, 100 S., ISBN 3-89244-210-X, DEM 24. – Das Bändchen vereinigt drei beim Max-Planck-Institut für Geschichte gehaltene Vorträge: Arnold ESCH, *Beobachtungen zu Stand und Tendenzen der Mediävistik aus der Perspektive eines Auslandsinstituts* (S. 5–44), reflektiert aus römischer Sicht den Arbeitsstil und die wechselseitige Wahrnehmung der Mediävisten in Deutschland, Italien und anderen Ländern. – Johannes FRIED, *Vom Zerfall der Geschichte zur Wiedervereinigung. Der Wandel der Interpretationsmuster* (S. 45–72), verfolgt am Beispiel der *Annales Quedlinburgenses* die Vielfalt der methodischen Zugänge zu Quellen in der deutschen Mediävistik seit dem 19. Jh. – Patrick J. GEARY, *Mittelalterforschung heute und morgen. Eine amerikanische*